

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntagen und in den Feiertagen. Preis vierteljährlich 1.25, halbjährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Postgebühren 10 Pf.

Abbestellungsgeld 10 Pf. Die Abbestellung muss spätestens am 15. des Monats vor dem Abgang des Blattes erfolgen.

Nr. 127.

Donnerstag, den 3. Juni 1897.

8. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Der bisherige Verlauf des Tausch-Prozesses giebt der „Nation“ zu folgenden Betrachtungen Anlaß: Wir haben eine drastische Umschreibung von dem erhalten, was mit dem ehrenvollen Namen des „Staatsinteresses“ belegt wird. Es sizen auf der Anklagebank ein paar Individuen, über deren moralische Qualitäten ein Wort nicht mehr zu verlieren ist. Wie das richterliche Urtheil gegen sie ausfällt, ist von untergeordneter Bedeutung. Das Urtheil der öffentlichen Meinung kann schon jetzt zu der Entscheidung gelangen, daß der eine wie der andere armselige Lumpen sind, bereit Alles zu thun; Lumpen, die sich Arbeit durch die Einfädelung von Intriguen schaffen; die ihre Verhältnisse verbunkeln, um ihre politische Beschäftigung zu haben: die Umtriebe, welche nicht vorhanden waren, benutzten um ihre Unantastbarkeit darzutun; die mit solchen Praktiken vor Allem für ihre eigene Tasche und ihre eigene Existenz arbeiten, und die dann schließlich die Macht, Verwirrung in öffentlichen Angelegenheiten zu stiften, auch benutzen, um entweder den Politiker auf eigene Hand zu spielen, oder um Politik in einer bestimmten Richtung für bestimmte Personen zu treiben, in der Hoffnung, auch hierfür die entsprechende Entlohnung zu erhalten. Die Beamten und Agenten der Polizei sind Katalinier in jeder Beziehung; sie bereichern sich gegen das Strafgesetzbuch; sie schwören falsch, wie ein gemeiner Verbrecher, und statt die Ruhe des Staates vor Anschlägen zu schützen, zetteln sie selbst Anschläge gegen die Ruhe des Staates an. Es sind Vertreter der Polizei, wie sie idealer nicht gedacht werden können. Als man diese ausgezeichneten Organe, die mit dem Strafgesetzbuch umgehen, wie es ihnen paßt, darüber fragte, wie sie solches zu verantworten in der Lage seien, erhielt man stets dieselbe Antwort. Herr v. Tausch sagte: Er habe gegen das Gesetz geschwiegen und gegen das Gesetz gehandelt — im „Staatsinteresse“ und Herr v. Lützow sagte: er habe sich zu Allem gebrauchen lassen, weil er annahm und annehmen mußte, Alles geschehe — im „Staatsinteresse“. Hier haben wir also ein System der Gesetzesverletzung und ein System der Beschönigung und Verdeckung von Gesetzesverletzungen im Staatsinteresse oder man kann auch kurz sagen: Gaunerei nach allen Richtungen aus Staatsinteresse.

Das jämmerliche Verhalten der Nationalliberalen in Sachen der Vereinsgesetznovelle erscheint selbst nationalliberalen Blättern zu arg. So schreibt die „National-Zeitung“: Die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses haben sich entschlossen, die reife Ernte eines großen politischen Verdienstes auf den Solmen stehen zu lassen, jeder Gefahr des politischen Windes und Wetters ausgesetzt. Sie werden sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß sie damit nicht bloß gegen ihre Partei, sondern auch wichtigen Interessen des Landes gegenüber eine schwere Verantwortlichkeit übernommen haben. Auch die anderen Fractionen, welche zu der Mehrheit gegen die Regierungsvorlage und gegen den freiconservativen Antrag gehören, werden sich nicht der unabweislichen Pflicht entziehen können, für die nunmehr unerlässlichen weiteren Bestimmungen sich zum vollzähligen Erscheinen bereit zu halten; die Nationalliberalen aber haben dieselbe Aufgabe unter erschwerenden Umständen auf sich genommen.

Sie können nicht zweifelhaft über die Absicht sein, in welcher die Herren Graf Limburg-Sturum und Genossen die Verschleppung der Sache erstreben: man speculirt darauf, durch Einflüsse verschiedener Art, von oben und aus der Wählerchaft, eine Anzahl national-liberaler Abgeordneter umzustimmen, groß genug, um durch ein verändertes Votum oder durch Fortbleiben von den späteren Abstimmungen das Schicksal der Vorlage im Sinne der Regierung zu entscheiden. Die Führer der Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses hegen die Ueberzeugung, daß jede derartige Speculation aussichtslos sei, daß alle späteren Abstimmungen ebenso wie die der zweiten und dritten Lesung ausfallen werden. Ihre Aufgabe ist es jetzt, hierfür zu sorgen. Verläßt die kritische Angelegenheit so, daß man zuletzt sagen kann, „Ende gut, alles gut“, so wird das Verdienst der Partei um die Abwehr politischen Unheils nicht darum geringer sein, weil ein unnötiger und schwieriger Umweg eingeschlagen worden. Ziele aber das Vereins- und Versammlungsrecht des preussischen Volkes, welches sich gestern kurzer Hand sichern ließ, in die ihm von den Herren Graf Limburg-Sturum und Genossen gegrabene Grube, so würde die nationalliberale Partei dafür verantwortlich gemacht werden.“

Für eine Beteiligung der Socialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen tritt Genosse Kautsky in der „Neuen Zeit“ ein. „Wir wüßten keine bessere Antwort auf die Provocation durch das neue Umsturzgesetz“, schreibt er, „als den Beschluß, in den Wahlkampf zum preussischen Landtag einzutreten. Die junkerliche Presse hofft uns durch eine Reihe von Gewaltmaßregeln schließlich dorthin zu bringen, wo sie uns gerne hätte, wo Klinten und Kanonen das entscheidende Wort sprechen. Sie möge sich nicht täuschen. Noch ist unser Arsenal an wirksamen Waffen nicht erschöpft, noch sind wir in der Lage, jeden Schlag mit einem Gegenschlag zu erwidern, jede Kriegserklärung mit einer Defensive, und wir haben es durchaus nicht nothwendig, zu Verzweiflungsstreichen unsere Zuflucht zu nehmen. Wir sind in der Lage, selbst das Dreiklassen-Wahl-system in einer Weise zu benutzen, die für Regierung und Junkerthum nichts weniger als amüßant sein wird. Und wenn etwas geeignet sein kann, die Bedenken unserer Genossen gegen die Beteiligung an dem Wahlkampf unter diesem Wahlrecht zu überwinden, so sind es Gesetzesvorlagen wie das neue Vereins- und Versammlungsrecht.“

Was Bernstein 1893 nicht gelungen, wird vielleicht Herr von der Rede 1897 gelingen: den Anstoß zu geben zu dem Eintreten der Socialdemokratie in die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause, zu der Verwandlung dieser Wahlen aus einer harmlosen Plünder- und Zwitterdulle in einen ernsthaften Kampf, der die Volksmassen aufwühlt, ihnen ihre Entrechtung ad oculos demonstirt und sie gegen das herrschende System aufs Tiefste erbittert, und zu der Wahl socialdemokratischer Abgeordneter in die Kammer der preussischen Landräthe, die Hochburg der Reaction.“

„Also nicht! Die „Weimarsche Zeitung“ schreibt: „Die Nachricht der „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß der Großherzog durch den Staatsminister dem Redacteur der „Weimarschen Zeitung“ wegen seiner Besprechung des preussischen Vereinsgesetzes eine Rüge habe ertheilen lassen, ist ohne jedebethatliche Begründung.“

Die Geschäftsdispositionen im Landtage nach den Pfingstferien sind so gedacht, daß am 23. Juni die wiederholte Abstimmung über die Novelle zum Vereinsgesetz stattfinden soll. Das Herrenhaus wird alsdann am 25. Juni eine Plenarsitzung mit der Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Novelle zum Vereinsgesetz abhalten. Nach erfolgter Verweisung an die Commission wird die Commission mit Erstattung des schriftlichen Berichts bis zum Schluß des Juni zu arbeiten haben. Am 1. Juli kann die erste Abstimmung über diese Vorlage stattfinden und muß am 22. Juli ebenfalls wiederholt werden. Hat das Plenum des Herrenhauses, wie solches zu erwarten ist, die Vorlage geändert, so muß dieselbe an das Abgeordnetenhaus zurückgehen und wird dort nach dem 22. Juli zur nochmaligen Berathung gestellt werden. Tritt die Ablehnung der Vorlage in der Fassung des Herrenhauses ein, so kann die Tagung Ende Juli geschlossen werden.

Normann-Schumann. Der „Vorwärts“ schreibt: Daß ertrappte Spitzbuben auf Unschuldige deuten mit dem Ruf: Haltet den Dieb! ist männiglich bekannt. Nach dieser alten Spitzbuben-Tactik operiren jetzt einige Tausch-Rithov-Organe, die sich den albernen Scherz erlauben, ihren spiritus rector Normann-Schumann dem „Vorwärts“ an die Hochhöfe hängen zu wollen. Die betreffenden Blätter rechnen dabei auf eine volizeiwidrige Dummheit ihrer Leser. Der „Vorwärts“ hat Herrn Normann-Schumann entlarvt und ihm seine Geheimnisse ausplaudern lassen, so daß wir über seine und seiner Collegen und Patrone Thätigkeit vor vier Jahren ungefähr so viel wußten, wie der Herr Oberstaatsanwalt heute davon weiß. Daß Herr Normann-Schumann auf die Redaction des „Vorwärts“ je Einfluß irgend welcher Art gehabt, oder gar Artikel für den „Vorwärts“ geschrieben habe, ist ein so blödsinniger Gedanke, daß auch der naivste der Tauschlinge es nicht glaubt. Einer Behauptung sei aber hier entgegengetreten, weil sie sich an die Zeugenansagen Bebel's anklammert. Es wird nämlich ausgesprochen, die „Eiserne Maske“ des Züricher und Londoner „Socialdemokrat“ sei Normann-Schumann gewesen. Die Tauschlinge schießen da, mit bekannter Geschicklichkeit, abermals an der Scheibe vorbei. Zu jener Zeit war Normann-Schumann noch nicht — entdeckt. Also weiter gerathen! —

Belgien.

Die liberalen Stadtrathe des ganzen Landes, sowie zahlreiche politische und militärische Vereine haben ihre Btheiligung an den Landesstundgebungen gegen das bei der Armee herrschende Kosakausystem des 13. Juni zugesagt, die zum Zweck haben, den König zur Auflösung des Parlaments und zur Befragung der Wähler zu bewegen.

Italien.

In Genua sind alle socialistischen Corporationen, aber auch selbst die Arbeiterkammern, eine rein wirtschaftliche Vereinigung, aufgelöst worden. In 6 Processen, die gegen eine große Anzahl Socialdemokraten angestrengt wurden, sind 13 davon zu zusammen 48 Monaten Gefängnisstrafen und 800 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. Die einen sollten durch revolutionäre Ruße, wie „Hoch der Socialismus“ den „öffentlichen Frieden“ gefährdet haben, andere hatten während der Wahlzeit Broschüren vertheilt u. s. f.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.
70)
Von hier aus ließ er den heldenhaften Entschluß verkünden: „Der Krieg ist noch nicht zu Ende.“
Den nächsten Tag war er nach Petersburg abgereist.
Man begann die Opfer von Plewna zusammenzulesen, sie waren enorm.
Woher all die Hände nehmen, um die Tinen zu begraben und die Anderen zu verbinden?
Es war unmöglich, dies zu bewältigen.
Die Todten verfaulten unbegraben und die Verwundeten wurden unfortirt und unverbunden, wie Kälber, auf die mit Büffeln bespannten Wagen geworfen, um fortgebracht zu werden, fort, nur fort.
Plewna war ein einziges, großes Leichenfeld geworden, das seine nephitischen Dämpfe gen Himmel sandte.
Vulgarani, ein Dorf, etwa fünfundsiebenzig Kilometer von Plewna entfernt, an der Straße nach Siflowa, war durch eine Lage bestimmt, der Hauptquartierungs-, Verbands- und Stappenplatz zu werden.
Es bestand sich daselbst ein temporäres Kriegshospital, das zumeist die von den Türken verlassenen Häuser für seine Zwecke in Anspruch nahm. Erst nachdem die ersten Schlachten vor Plewna geschlagen und die Kriegsfurie voll und ganz entfeilt war, hatte man es der Gesellschaft vom rothen Kreuze gestattet, hier zwei Baracken mit je hundertfünfzig Betten zu errichten, die nun mit den größten Gelbopfern hergestellt worden waren.
In dieser Nacht war an die Hospital-Verwaltung die Weisung gelangt, daß die großen Transporte von Verwundeten sich vom Schlachtfelde aus in Bewegung gesetzt hätten.

Die Aerzte und Schwestern, sowie das gesammte Sanitätspersonal hatten sich erst spät und ermüdet zur Ruhe begeben und schon standen sie einer neuen, schier nicht zu bewältigenden Aufgabe gegenüber.
Es war ein kleines einstöckiges Haus, aus Fachwerk roh gefügt, das die Gesellschaft vom rothen Kreuze gemiethet und für die Schwestern eingerichtet hatte.
Eine hölzerne Treppe führte aufwärts nach einer gedeckten Gallerie, die als eine Art Vorzimmer in Verwendung stand; dahinter lag ein großer, mit vier Fenstern versehener Raum, der den Schwestern als Wohn- und Schlafgemach diente.
Die primitivsten und luxuriösesten Gegenstände konnte man da beisammen finden, das Aermlichste, das hier heimisch war, zugleich mit dem Bornehmsten, das die Gönner des rothen Kreuzes gespendet hatten.
Der schmutzige, nicht gezielte Fußboden war mit einem dicken orientalischen Teppich bedeckt und ein solcher hing von der niederen Decke herab, das Gemach in zwei Hälften theilend. Farbenprächtige Polster aus Felsstücken waren längs der Wände zu Sizen gehäuft, zwischen ruhigen Kesseln und lothigem Schuhwerk, seidenen Tüchern und zerrissenen Lappen, kostbaren Necessaires und thönernen Waschbecken, die die engsten Verbindungen eingegangen waren.
Auf einer umgestürzten, ungehobelten Kiste, welche als Tisch diente, besand sich ein herrlicher Samowar, der unter dem Lichte der Hängelampe überm erglänzte. Der große Raum war mäßig erhellt; es war vier Uhr Morgens und das Thermometer in der Stube zeigte nur wenige Wärmegrade.
Hinter dem Teppich, auf dünnen Matragen gelagert, schloßen die Schwestern, während die geistliche Oberin, Schwester Maria vom Orden der Kreuzerhöhung, einen kleinen, durch einen Plaid noch besonders abgetheilten Raum für sich hatte.

Die Thür vom Vorzimmer her ging knarrend auf. Eine Aufwärterin kam fröstelnd und leuchtend herein und rieb sich die Hände.
„Ach Gott, diese Kälte, und hier ist das Feuer ausgegangen.“
Sie begann in den kleinen eisernen Ofen frisches Holz einzulegen, das nicht brennen wollte.
Sie schimpfte und warf so lange getrockneten Kuhmist darauf, bis endlich eine Flamme emporzüngelte, dann ging sie hinaus.
Die herrschende Stille wurde jetzt durch ein heftiges Schmeuzen unterbrochen. Es war das Alarmzeichen, das Schwester Wjerotjicha ertönen ließ, die der Gemeinschaft der barmherzigen Wittwen angehörte.
Sofia Alexandrowna Dobukoff, die in diesem Hospital als Aerztin in Verwendung stand, war rasch entporgesahren.
Sie setzte sich aufrecht, und rief mit der Hand über die Stirne fahrend, begann sie sich zu ermuntern.
Wjerotjicha ließ fort und fort ihre Signale erschallen und auch die übrigen Schwestern erhoben sich.
Nur Schwester Helene, die ihrer Freundin zunächst lag, rührte sich nicht.
Sie schloß fest, in übergroßer Ermattung, die sich in dem jungen Gesichte, das blaß und schmal geworden war, deutlich ersprach. Sofia schenkte ihr einen mitleidigen Blick, dann faßte sie sie an der Schulter, und ihr das wirre Haar aus der Stirne sreichend, rief sie: „Steh' auf, Helene, wir müssen uns fertig machen, steh' auf.“
„Die Deutsche kann wieder nicht zu sich kommen“, brummte die barmherzige Wittwe, die eine orthodoxe Russin war und eben, nach Osten gewendet, ein turges Gebet vollendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unruhen sollen wegen eines von einem Fabrikant begangenen Mordes entstanden sein. Der Stamm habe den Mörder nicht ausliefern wollen.

Locale Rundschau.

Breslau, den 3. Juni 1897.

Eine Massenvernehmung fand heute vor dem hiesigen Amtsgericht statt. Die Staatsanwaltschaft hat nicht weniger als ungefähr 25 Delegierte des Gewerkschaftsartikels laden lassen, damit sie der Untersuchungsrichter über die Ausgabe von Sammellisten für den Hamburger Fabrikarbeiterstreik befragt.

Für die Iax Rede und die Flottenpolitik. Flugblätter für das neue Vereinsgesetz werden gegenwärtig den Kreisblättern beigelegt. Die Flugblätter sind, wie die Freie Zeitung feststellt, ebenso wie die Zeitartikel, welche die Kreisblätter in letzter Zeit für das Vereinsgesetz, für die Flottenvergrößerung und für andere Projecte der Regierung gebracht haben, hergestellt in dem Verlag für christliche Zeitschriften u. Vertrieh. Verantwortlicher Redacteur ist Pastor E. Halle.

In der Arbeiter-Versammlung, die gestern Abend im Goldenen Jäger auf der Klosterstraße stattfand, referirte Collegen Langner über die Verhandlungen der Lohnkommission mit den Meistern der Specialbranche für erlene Arbeit. Das Resultat derselben ist bereits in der 'Sozialmacht' mitgeteilt worden. Im Weiteren sprach Redner eingehend die Lage der Arbeiter in der Eisenindustrie an.

Die Arbeitszeit schwankt zwischen 56 und 72 Stunden, über 60 Stunden arbeiten 71 Prozent der Gefellen. Die Forderungen der Arbeiter, 15 Prozent Lohnerhöhung und Bezahlung der Maschinenarbeit bewilligten bis jetzt die Tischlermeister Lengs und Karjunkt. Die Arbeiter hätten nun die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Ertragsgewinne nicht verloren gehen, was am besten durch Anschlag an die Organisation geschehen könne.

Table with 2 columns: Name, Amount. Lists names like '15 Gefellen bei Meister Just 16,15 Mark'.

Mit der Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern in der Stadt Breslau ist Ende voriger Woche, unmittelbar nach Bekanntwerden des den Steuervertreilungsbeschlusses der städtischen Behörden genehmigenden Ministerialerlasses, der Anfang gemacht worden. Wenn trotzdem in einzelnen Stadttheilen der Steuererheber seines Amtes bisher noch nicht gewaltet hat, so liegt dies daran, daß einzelne Steuerlisten noch nicht fertiggestellt sind.

Der Verband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zählt nach einer Mittheilung der 'Kreuzzeitg.' 280 Vereine mit über 56 000 Mitgliedern. Den Hauptanteil daran hat der rheinisch-westfälische Verband mit 113 Vereinen und etwa 24 000 Mitgliedern, die schlesische n Vereine zählen 3000 Mitglieder. Auch in Breslau und Schlesien sind die evangelischen Arbeitervereine politisch bedeutungslos.

Auf dem Freiburger Bahnhofs werden an den beiden Pfingstfeiertagen, sowie an den folgenden Sonntagen bis auf Weiteres ausnahmsweise auch in der Anknüpfung Halle (Hundsbau) von den bis 9 Uhr Vormittags regelmäßig verkehrenden Per-

sonen- und Schnellzügen einfache und Rückfahrkarten verkauft, nach allen Stationen in der Richtung Rastatt-Göppingen (ausgeschlossen die kreuzförmigen Stationen). Geduldigung findet im Umbau nicht statt.

Wöchentliche Geschäfts hat die Pferdebahn im Monat Mai gemacht; die Einnahmen betragen 137 500 Mark gegen 110 800 Mark im Vorjahre. Das diesjährige Ergebnis ist ein bemerkenswerthes, weil die Lage des Monatsworts nicht zu regnet waren. Im Wesentlichen dürfte die colossale Steigerung der Einnahmen auf die Einführung des einheitlichen Bahnpreissystems zurückzuführen sein.

Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswache vom 23. Mai bis 29. Mai fanden 37 Eheschließungen statt. In der Woche wurden 277 Kinder geboren. Davon waren 227 ehelich, 50 unehelich, 268 lebend geboren (140 männl., 128 weibl.), 9 todtgeborene (8 männl., 6 weibl.)

Himmelererscheinungen im Juni. Venus, die sich aus dem Sternbilde des Stiers in das des Widder bewegt, ist Morgensterne; sie erreicht am 8. d. M. ihren größten Glanz und geht etwa 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Mars geht am Anfange des Monats kurz vor Mitternacht unter, wird aber gegen Ende des Monats nur noch etwa 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang zu beobachten sein.

Feuer. In der verfloffenen Nacht wurde die Feuerwehr kurz vor 1/2 Uhr nach der Köslerschen Brauerei Friedrich Wilhelmstraße 88, gerufen; 3 Minuten darauf meldete auch der Feuerwächter auf dem Elisabeththurm 'Großfeuer'. Schon von der Zwingerstraße aus sah man den rothen Schein am Himmel. Bei Ankunft der Feuerwehr brannte, wie gemeldet wird, auf dem zweiten Hofe der Dastraße 1 des rechten Seitenhauses in seiner ganzen Länge. Darin saß ein Mann und Treppendeffnungen hatte sich das Feuer auch schon dem darunter liegenden Geschoss mitgeteilt.

Unfall. Gestern früh stürzte in dem Grundstück Sandstraße 14 ein Schornsteinfeger erlebte beim Reinigen eines Schornsteines in denselben drei Stodwerke hindurch ab. Der Verunglückte, der sich nicht mehr fortzubewegen vermochte und über Schmerzen im Rücken und in den Beinen klagte, wurde in das Allerheiligenshospital gebracht.

Selbstmord. Am 31. v. Mts. Abends, ist von der Königsbrücke ein junger Mann in die Oder gesprungen und ertrunken. Ein Schiffseigner war sofort in einem Kahn herbeigezogen, jedoch war es nicht möglich, Hilfe zu bringen, noch die Leiche zu finden. Nur der Hut des Selbstmörders, ein brauner weicher Filzhut, wurde ausgehoben.

Vermisst wird der 14 Jahre alte Arbeiterbursche Reinhold Puff, Sohn eines Neuborfstraße 84 wohnenden Arbeiters; er war mit einem blauen Jackettanzug bekleidet.

Verirrt angetroffen wurde gestern Nachmittag auf der Kaiser Wilhelmstraße ein etwa drei Jahre alter Knabe, der die Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte und vorläufig bei dem Kassendiener Dielscher, Friedrichstraße 8, Aufnahme fand. Das Kind trug eine graublau Jade, blaue Hosen, schwarze Strümpfe und Halbhuhe.

Die Schweineschnecke ist im Kreise Breslau in Schanzbantwitz ausgebrochen und in Herrmannsdorf, Wittich und Hartzlieb erloschen.

Provinzielle Rundschau.

Lauban, 31. Mai. Arbeiter. Risiko. Vorgesestern Abend gegen 5 1/2 Uhr verunglückte der in der städtischen Biegelei zu Friedberg a. Du. beschäftigte Arbeiter Jäckel aus Neu-Gebhardsdorf, indem er beim Einwerfen von Lehm auf das im Betriebe befindliche Walzwerk mit der rechten Hand denselben zu nahe kam, von dem Walzen erfasst und ihm die Hand bis oberhalb des Ellenbogens vollständig zerquetscht wurde. Jäckel wurde dem 'Laubener Tagesblatt' zufolge, alsbald nach dem städtischen Kranen-

hause zu Friedberg gefahrt, wo ihm die rechte Hand bis zum halben Unterarm abgenommen wurde. Der Verunglückte ist bereits seit 17 Jahren in dieser Biegelei beschäftigt und war fast ein tüchtiger und tüchtiger Arbeiter.

Schwan, 2. Juni. Ein großes Sten;ottersschiff muß in der Umgegend von Schwand an der Rastabahn sein. In dem Dorfe Rastabahn, allein sind in den Jahren 1895 und 1896 je 180 Sten;ottersschiffe eingefangen worden, für welche Gemeindevorsteher Hugo die Fangprämie bezahlt hat.

Wohlan, 2. Juni. Nord. In dem Dorfe Seubus es mordete gestern Nachmittag die Frau des Stellendehlers Walter in einem Unfall von Sch. erwachsenen, aber körperlich und geistig schwach entwickelten Sohn. Sie schnitt ihm die Pulsadern auf. Da er hieron nicht schnell genug farb, schlug sie ihm mit einem Hammer den Schädel ein. Heute um 3 Uhr findet durch Gerichtsrath Wunderlich und Kreisphysicus Dr. Mühlendach die gerichtliche Aufnahm des Thatschandabes statt.

Kastowitz, 1. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach der hiesigen Zeitung, heute in Friedberg. Beim Aufsteigen eines 35 Centner schweren Eisenstückes nach der Rahn, so daß Teile desselben und das in einer Höhe von etwa 20 Meter befindliche Stiel herabfielen. Ein Arbeiter wurde erschlagen, ein zweiter erlitt so erhebliche Verletzungen, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird. Letzterem wurde u. A. ein Bein buchstäblich abgequetscht.

Posen, 2. Juni. Wegen Verleibigung der Offiziere und Oberjäger des 10. Jägerbataillons wurde der Verleger des 'Sonie' zu hundert Mark Strafe verurtheilt; der Redacteur ist, weil nur 'Strohredacteur', freigesprochen worden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Wie der 'Vorwärts' mittheilt, erhielt ein von der Igl. West in Kiel entlassener Arbeiter auf sein Gesuch um Wiederanstellung als Arbeiter folgenden Bescheid: Sie werden benachrichtigt, daß Ihre Wiederanstellung auf der kaiserlichen West nicht erfolgen kann, weil Sie im sozialdemokratischen Sinne agitatorisch thätig sind. Es ist ganz allgemein bestimmt worden, daß Arbeiter, die sich an Agitationen beteiligen, die darauf gerichtet sind, den Frieden zwischen den Arbeitern und der Verwaltung zu stören, nicht anzunehmen sind.

Wien, 1. Juni. Wie die Blätter melden, haben die Angestellten der Pferdebahn beschloffen, in den Ausstand zu treten, der am Pfingstsonntage beginnen soll.

Paris, 2. Juni. Die Premierie des republikanischen Tendenzstückes 'Son droit, son roi' im Neuen Theater vor geladenen Gästen veranlaßte gestern einen heillosen Scandal. Jeder Ruf von den Logen: 'Es lebe der König' wurde vom Parquet mit grollendem Pfeifen erwidert. Zwischen Royalisten und Republikanern kam es he: offener Scene zu heftigen Wechsellieben. Das Stück spielt auf Cuba und behandelt den spanischen Royalismus, aber die Absicht des Verfassers ist, für die Orleans Propaganda zu machen.

Madrid, 2. Juni. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo hat Angehörige der schwierigen Verhältnisse in den Kammern der Königin-Regentin die Dremission des Ministeriums angezeigt.

Standesamtliche Nachrichten.

Bat 2. Juni. Eheschließungen. I. Arbeiter Robert Mertynczal mit Anna Auras. - Kellner Hermann Hertogel mit Ida Vogel, geb. Gebert. - Brauer Max Gador mit Marianna Diebera. - II. Zahnarzt Ernst Schilore mit Dittie Leutner. - Buchhalter Fritz Wolfsdorf mit Anna Becker. - Tischler Richard Gebauer mit Auguste Leppe. - Geburten. II. Sattler Ignaz Wainusch, S. - Haushalter Carl Reichelt, S. - Conditor Johannes Gottwald, S. - Buchhalter Paul Schubert, S. - Kärner August Weidlich, S. - Schuhmacher Franz Schmitt, S. - Barbier Carl Wahlfahrt, S. - Schuhmachermeister August Herrmann, S. - Fleischer Carl Knöfel, S. - Kutscher Paul Wotemald, S. - III. Steinmetz Max Pusch, S. - Schneidermeister Augustin Hannig, S. - Schlosser Eugen Reichly, S. - Schuhmachermeister August Wittmann, Tochter. - Schuhmacher Carl Kust, S. - Kutscher Josef Warmbrunn, S. - Drauer Ernst Mai, S. - Buchhalter Friedrich Poppe, Tochter. - Fuhrwerksbesitzer Carl Hadaich, Sohn. - Schneidermeister Gustav Hache, Sohn. - Denscher Richard Buttle, S. - Arbeiter Paul König, S. - Gutarbeiter Johann Brodala, S. - Tischler Paul Radig, S. - Tapezierer Robert Hoffmann, S. - Arbeiter Carl Zukunst, S. - Arbeiter Josef Plewan, S.

Todesfälle. I. Curt, S. des Buchhalters Rob. Winterstein, 8 Wochen. - Meta, S. des Arbeiters Carl Scholz, 3 Mon. - Kaufmannswitwe Amalie Jorde, geb. Demmig, 61 Jahre. - Herbert, S. des Restaurateurs Samuel Koniglat, 6 Monate. - Carl, S. des Bandwieners Hermann Vogt, 5 Wochen. - Arb. Carl Sige, 3 J. - Glasmeister Markus Glaser, 60 Jahre. - Bertha, S. des Schlossers Paul Klein, 5 Mon. - Ernst, S. des Arbeiters Ernst Urban, 1 Tag. - Rajenenwärter Johann Kuffoss, 47 J. - Schuhmachermeisterfrau Cäcile Friedenlein, geb. Feldorn, 61 J. - Elisabeth, S. d. Arbeiters Carl Becker, 4 Mon. - Hedwig, S. des Kutschers Josef Christoph, 7 Mon. - Carl, S. d. Kutschers August Seidel, 3 J. - III. Helene, S. d. Denschers Paul Herzog, 4 Mon. - Oscar, S. des Haushalters Oscar Diehweg, 3 Mon. - Paul, S. des Tischlers Julius Neumann, 2 J. - Else, S. d. Fleischermeisters Otto Eckert, 1 Mon. - Frieda, S. des Tischlermeisters August Burtel, 2 Jahre.

Briefkasten.

E. Strehlen. Das uns jüngst eingelangte Flugblatt werden wir gelegentlich zu einem Artikel verwenden. Besten Dank und Gruß.

Spigen! Spigen! Seide; Tüll; Epachtel; Knöpfe! Knöpfe! Perlmutter; Metall; Gold; Silber; Steinmuh; Horn; Seide; Jet; 2257; 2 Dbd. von 5 Pf. an. Carl Friedmann, Goldene Radegasse 27a.

Herren- und Knaben-Garderobe J. Schönfeld. Kleiner Verdienst! Großer Umsatz! Herrlicher Schnitt. In grosser Auswahl, liefert bei streng reeller und billigster Bedienung. Herren-Stiefeln und Gamaschen von 6 Mk. an. A. Hanisch, Neumarkt Nr. 3.

Für Hausfrauen! Die bestgenährten weiblichen Schürzen, Blousen, Jacken u. Röcke sind zu haben. Riemerzeile 10 im Hausladen.

Gedr. Roessler's Brauerei. Künstler-Vorstellung. Freie Concerte.

UNZERREISSBAR. Herren-Stiefeln und Gamaschen von 6 Mk. an. A. Hanisch, Neumarkt Nr. 3.

Cosel, (Peter-Brix) Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag: Großes Garten-Concert. verbunden mit Volksbelustigungen und Verlosung.

Julius Benel
vorm. C. Fuchs
Hoflieferant mehrerer Höfe

Spartag.

Um vielen Wünschen unserer geehrten Kunden entgegen zu kommen, haben wir einen Tag in der Woche eingeführt, an dem sämtliche Waaren, die direct vom Lager gekauft werden, einen Rabatt von 5 pCt. geniessen und bezeichnen diesen Tag mit dem, unter No. 23834 gesetzlich geschützten Wort:

„Spartag“.

Wir haben zu diesem Zweck an jedem Freitag einen Rabatt- und Spar-Tag eingerichtet, an welchem bei Baarszahlung für jede Mark 5 Pfg. zurückvergütet werden und bitten unsere geehrten Kunden von dieser neuen Einrichtung recht fleissig Gebrauch zu machen. Unser reich illustrirter Sommer-Catalog giebt alle Preise unseres Waaren-Lagers in übersichtlicher Weise an.

Waaren im Betrage von 20 Mark an werden franco zugesandt.

Breslau, Am Rathhaus 24-26

J. Lippmann, Breslau
Ohlauerstrasse No. 12, nur parterre.

Ich offerire zu staunend billigen Preisen und ganz enormer Auswahl
Spitzen-Capes, Tüllkragen, Sammetkragen, Kammgarnkragen, englisch karrirte Krage, Jackets, schwarz und couleur
von 1 1/2 Mark an.

Regen-, Reise- und Staubmäntel, wasserdicht.
Costumes

für jede Figur passend. — Neu aufgenommen:
Radfahr-Costumes von 18 Mark an,
6 Schaufenster-Auslagen.

Wollen Sie wirklich
gut reinmachende
Cigarren
rauchen, so erhalten Sie solche
billigst bei
F. Damrauer,
Friedrich-Wilhelmstrasse 67,
(Gebr. Böslers Drucker.)

2256 Breslauer
Größtes Specialhaus
für
Damenpuß.



Ueberrasschend große Auswahl in geschmackvoll, einfach wie apart garnirten
Damen- u. Mädchen-Hüten
zu bekannt billigen, jedoch kräftig festen Preisen.



Hungarische Hüte sehr billig. In Folge ganz bedeutender Senkung unserer Verkaufspreise.
Separate Abtheilung für feinen Damenpuß.

M. Tichauer
Kreuzstrasse 47, parterre und 1. Etage.

Nur
bis Pfingsten um zu räumen
in **„Goldene 74“**
in überraschend großer Auswahl.

Herren-Anzüge	7,50 Mk.
Herren-Sommer-Paletot	7,00 Mk.
Herren-Havelocks	6,00 Mk.
Herren-Beinkleider	1,50 Mk.
Jagd- und Hausjoppen	3,00 Mk.
Leichte Hausjoppe	0,90 Mk.
Knaben-Schulanzüge	1,75 Mk.

bis zum hochfeinsten fertig nur solange der Vorrath ist

in
Goldene 74
1. Etage, Ohlauerstrasse 74.

Nur noch wenige Tage sind Loose zu haben.
Ziehungen am 10., 11. u. 12. Juni.

Breslauer Ausstellungs-Lotterie

Haupttreffer:
1000 Mk.
u. s. w.
Ges.-Werth:
15000 Mk.

Loose à 50 Pf., 11 Loose 5 Mk. sind noch zu haben bei
R. Arndt, Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 2a,
gegenüber dem früheren Galisch Hotel,
und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Seiten gute Gewinnchancen!

Pfingstgeschenk

erhält Derjenige, der seinen Bedarf zu dem bevorstehenden Feste bei der
weitans bekannten Firma
S. Hurtig, Breslau
84, Ohlauerstraße 84
nur in der 1. Etage

beordert. Denn jeder Käufer erhält bei Vorzeigen dieser
Annonce trotz der billigen Preise, welche auf jedem Einkauf
deutlich vermerkt sind, bis zum 10. d. Mts. einen
10% Rabatt
um auch dem weniger bemittelten Arbeiter den Einkauf zu erleichtern.
Meine reelle Bedienung ist genügend bekannt, so daß Jeder
mit Vertrauen seinen Einkauf beibringen kann.

Daher bitte ich **Gönner u. Freunde** dieses
Blattes mich bei Bedarf mit ihrem Besuch zu beglücken.

Reparaturen u. Aenderungen gratis.
Nichtconvenirendes wird jederzeit ohne Zugahlung
umgetauscht.

Röst-Coffee
22 Pf.

2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300

Cacao
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300

F. Neugebauer
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300

Stroh Hüte
jeder Art
direct
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300

Glacé-Handschuhe.
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300

„Enorme Auswahl“

Schuhe hoch mit Gummizug	von 5,00.
zum Knöpfen	von 4,50.
zum Schnüren	von 4,50.
ausgezeichnet	von 2,75.
be. in farbig	von 2,75.
in Segeltuch	von 1,85.
in Zeug	von 2,25.
für Sport	von 3,50.
für Strand	von 3,50.
mit Gummifesseln	von 1,50.
fürs Haus	von 1,00.
für die Reife	von 1,00.

Neu! Schuhwerk für empfindliche Füße. Neu!
Ludwig Herz, Glückerplatz 4.

Herren- und Knaben-Garderobe
sowie sämtliche Arbeiterarbeiten empfiehlt am billigsten
E. Liedecke, Stockgasse 30.

Tüchtige Sortirer
haben dauernde Beschäftigung.
Bucka & Heinrich
Oppeln,
Cigarrenfabrik.

Herren Hüte
elegant,
billig,
dauerhaft.
Carl Hitze.
Schmiedebrücke 30,
Ede Urjulinenstr. 1878
Streng feste Preise.

Zähne (sowie ganze Gebisse
(auch ohne Gumm.)
Plomben, Zahnfleisch befestigt
völlig schmerzlos Zahneziehen
unter ärztl. Aufsicht mit Chloro-
form, Aether-Chlorid u.
Reparaturen sofort.
Breslau, 2066
W. Dräger, Matthiassstr. 4.
gradeüber von der Oberherberge.